

Sehnsucht Deutschland Berge, Seen, Meer, Kultur & Kulinarik

1

1 | Chiemsee

Gabi Czöppan taucht am liebsten ins bayerische Meer ab

Bayern ist die Vorstufe zum Paradies. Wer den Chiemsee im Sommer kennt, glaubt sogar CSU-Politiker Horst Seehofer. Deutschlands drittgrößter See bietet eine traumhafte Naturkulisse mit Alpenpanorama. Aber wo abtauchen ins Badeparadies? In Chieming im Osten, wo man die Sonne im See versinken sieht, oder lieber in Prien im Westen, wo es die beste Chiemsee-Renke gibt und man in Vollmondnächten zu König Ludwigs letztem Schloss auf die Insel Herrenchiemsee übersetzen kann? Warum nicht Übersee im Süden? Kostenloses Strandbad, Beachvolleyball, glasklares Wasser. „Einer meiner absoluten Lieblingsplätze“, postete Bayerns Ministerpräsident Markus Söder. Wo genau er an Bord ging, verriet er nicht. Nur das Mückenspray sollte man nie vergessen.

Haben Sie Lust auf Urlaub in der Heimat? **22 Tipps für den Sommer 22**

TEXT VON **HEIKE BLÜMNER** TIPPS VON DER **FOCUS-REDAKTION**

Kopfüber ins Sommerglück
Diese zwei Glückspilze
springen gerade vom Steg
des Strandbads Chieming
in den Chiemsee

D

Dieses Land ist – anders als ein nationalistisch geprägter Blick es vielleicht suggerieren möchte – vor allem eines: ungeheuer vielfältig. Wie beispielsweise Kiel und Rosenheim, Speyer und Frankfurt (Oder) landschaftlich, kulturell und kulinarisch zueinander korrespondieren, ist ähnlich komplex wie die Unterschiede zwischen – sagen wir – Neapel und Bozen. Berlin, Stockholm und London wiederum haben vermutlich mehr Gemeinsamkeiten als die Lüneburger Heide und die Bodensee-Region.

Ein Grund, warum wir reisen, ist der Kitzel des Fremdheitsgefühls. Es treibt uns in die weite Welt hinaus und führt dazu, dass das nahe Liegende uns oft als zu naheliegend erscheint. Dabei muss man im eigenen Land auf Andersartigkeit nicht verzichten. Lost in Translation gibt es nicht nur in Tokio, sondern auch in Deutschland. Wer kann schon Gesprächen auf Plattdeutsch, Sorbisch, Alemanisch oder Oberbayerisch folgen?

Manche Sitten und Gebräuche wirken mit nur etwas objektiver Distanz mindestens so skurril wie das indische Holi-Fest: der Karneval in Köln zum Beispiel oder das Münchner Oktoberfest, von den Einheimischen liebevoll Wiesn genannt, obwohl der Ort des Geschehens, die Theresienwiese, mit einer Wiese so viel zu tun hat wie ein Festzelt mit Gemütlichkeit.

In vollen Zügen genießen

Dieses Jahr findet das weltgrößte Volksfest nach zwei Pandemie-Absagen endlich wieder live und in Farbe statt. Natürlich gab es schon vor Corona gute Gründe, diesen Kracher kommerziell-volkstümlicher Unterhaltung zu ignorieren. Aber: Wie herrlich normal fühlt es sich an, endlich wieder über den Bierpreis lamentieren zu dürfen! Zwischen 12,60 Euro und 13,80 Euro pro Maß! Das sind durchschnittlich 15,77 Prozent mehr als im Jahr 2019. Vielleicht lässt sich die Regierung ja erweichen und verlängert wenigstens das 9-Euro-Ticket bis Oktober.

Überhaupt: das 9-Euro-Ticket. Derweil der Tankrabbat den Mineralölkonzernen viel mehr Freude macht als den Autofahrern und Christian Lindner, ist das Günstig-Ticket ein echter Erfolg: Über

Über 16 Millionen Mal wurde das 9-Euro-Ticket verkauft. Und Sylt steht noch

16 Millionen Mal wurde es bereits verkauft. Und Sylt steht noch. Das Ticket ist viel besser als sein Ruf, auch wenn die Regionalbahnen voller sind. Immerhin will man ja auf Reisen Land und Leute kennenlernen, und wo ginge das besser als bei einem Plausch mit Mitreisenden?

In Deutschland gibt es unzählige Varianten regionaler Lebensarten, die aus der eigenen Perspektive fremd erscheinen. Und das Schöne am Reisen im eigenen Land ist ja, dass man viel mehr Nuancen von Mentalität mitbekommt als beispielsweise auf Mallorca. Der Blick ausländischer Deutschlandurlauber ist ja ähnlich beschränkt wie unserer auf die klassischen Reiseziele im Ausland: Bier, Heidelberg, Schloss Neuschwanstein. Wir Insider dagegen können uns entspannt auf die Suche machen nach dem Besonderen im Alltäglichen.

In diese Erkenntnisse musste ich allerdings erst einmal hineinwachsen. Einige

Jahre war ich Ignorantin aus Prinzip. Aus dem gar nicht wilden Westen Deutschlands war ich Anfang der neunziger Jahre auf den Abenteuerspielplatz Berlin-Ost gezogen. Hier gehörte es zum Konzept, den inneren S-Bahn-Ring möglichst nicht zu verlassen – außer um mit dem Rucksack auf dem Rücken andere Kontinente zu betreten. Die Attraktivität von Rest-Deutschland bewegte sich auf dem Level von Helmut Kohl. Urlaub in diesem Land – eine vage Kindheitserinnerung, der Geruch nach Chlor, blaue Lippen und Zähneklappern im Schwimmbad.

Meine Eltern sind viel mit uns durch Deutschland gereist. Aber in meiner Erinnerung war es im Bayerischen Wald unheimlich, auf Sylt im Sommer kalt und nass. In Eifel, Westerwald oder Hunsrück saß man mittags in verrauchten Gasthöfen, das Beste auf dem Teller waren die Tiefkühlkrokettchen. Und die DDR hatte sich mir irgendwie landschaftsfrei einge-

**Ruhe im Norden
Meer, Buchenwälder
und die berühmten
Kreidefelsen:
Rügen gehört zu
den schönsten
Inseln Deutschlands**

prägt, mit Autoschlangen am Grenzübergang und holprigen Transitstrecken. Eine unverständliche Sozialstudie in Schwarz-Weiß, deren Sinn sich nicht erschließen wollte. Ich glaubte damals, unter das Thema Urlaub in Deutschland einen Haken machen zu können. Stattdessen ließ mich das Land glücklicherweise dann doch nicht vom Haken.

Irgendwann wurde es im inneren S-Bahn-Ring nämlich zu eng, und Kalifornien oder Thailand waren aus vielen Gründen nicht permanent bereisbar und übers Wochenende auch eher unpraktische Ziele. Und siehe da, egal in welche Himmelsrichtung man von Berlin aus in den Zug stieg, am liebsten hätte man schon bald nach der Stadtgrenze die Notbremse gezogen, um sich umzuschauen und herumzuspazieren. Sommertage an den großen und kleinen Seen in Brandenburg gehören zu den schönsten Möglichkeiten, Zeit zu verplempern. Liebliche Alleen, sandige Böden, bodenständige Strandbäder, unkomplizierte Etikette. Es war Liebe auf den ersten Dip.

Neugierde auf die Heimat

Und dann das erste Mal Rügen. Weder Meer, Strand noch Kreidefelsen waren die Features, die mich begeisterten, sondern die alten Buchenwälder. Was ein weit ver-

breitetes Problem veranschaulicht, wenn es um Reisen im Inland geht: Man glaubt zu wissen, wie es dort aussieht und sich anfühlt, bevor man überhaupt da gewesen ist. Wir haben zwei, drei Ausschnitte als Postkartenmotiv im Kopf und denken, wir wissen Bescheid. Eine Hybris, die man sich im Ausland nicht gestatten würde.

Mehr Neugierde ist von daher immer eine Spitzenidee. Das Gute ist ja: Auch das Reiseland Deutschland ist aufgeschlossener, ja, schöner geworden. Die Megatrends Regionalität, Ökologie, Authentizität machten aus den verrauchten Gasthöfen mit Fremdenzimmern (schon das Wort!) vielerorts innovative Restaurants und Designhotels mit eigener gastronomischer und ästhetischer Handschrift. Klar, in manchen Ecken sollte man vorher immer noch eingehend recherchieren, wo ein passables Restaurant zu finden ist oder Pensionen ohne Besucheritze im Doppelbett. Und „auf dem Lande“, wie man so schön sagt, ist es noch immer so, dass die Gastro-Angebote besser werden, je weiter südlich einen die Regionalbahn gebracht hat. Aber Deutschland schüttelt überall seine Biederkeit ab. In den Weinregionen zum Beispiel sorgen junge Winzer und Win-

zerinnen auf alten Parzellen dafür, dass nicht nur der deutsche Wein über seinen einstigen Ruf weit hinausgewachsen ist, sondern auch Gastfreundschaft und Gastronomie zeitgenössisch interpretiert werden. Im vergangenen Sommer war ich im Kraichgau, einer Region im Nordwesten von Baden-Württemberg, von der ich vorher nicht wusste, dass es sie gab. Hier wird im großen Stil auf biodynamischen Weinbau umgestellt – von ehemals konventionellen Betrieben. Eine wunderbare Kulturlandschaft atmet auf. Und die Artenvielfalt wird dadurch nicht nur bei Tieren und Insekten größer, sondern auch bei den Besuchern.

Es gibt viel mehr gute Gründe für einen Urlaub in Deutschland als Burgen und Wanderwege. Ein entscheidender ist jedoch: Im Zweifelsfall reist man einfach drauflos. Während die Planung des Familiensommerurlaubs im Ausland einer Hauptversammlung gleicht (schlechte Finanzaussichten inklusive), kann man es im eigenen Land wagen, einfach mal loszufahren. Deutschland als Roadtrip. Unkomplizierte Reisefreiheit in alle Richtungen. Das ist es doch, was die meisten von uns sich wünschen im Jahr drei nach Corona. ■ ▶

Party im Süden Dieses Jahr heißt es auf dem Oktoberfest endlich wieder „O'zapft is!“

Wo
einem
vieles blühen
kann –
sogar die
Heide

2 | Fischbeker Heide

Thomas Tuma hat direkt vor seiner Haustür ein Paradies entdeckt

Hamburger zieht's nicht so in den Süden ihrer Stadt, der vor allem von Hafen- und Industrie-Arealen dominiert wird. Dachte ich. Aber als Corona kam, war man ja nicht mehr wählerisch, was Naherholungsgebiete anging. Und auf einmal stand ich mit meiner Frau in der Fischbeker Heide, der kleinen Schwester der Lüneburger Heide, und damit in einem Paradies direkt am Stadtrand: acht Quadratkilometer Wälder, Wiesen und Heidschnucken, nach denen sogar ein Wanderweg benannt ist, der auf 223 Kilometern bis Celle führt. Vielleicht zu weit für einen Tag. Aber für die Rente braucht's ja auch noch Ziele.

3 | Buchrainer Alpe

Markus Hurek startet vom südlichsten Bahnhof in die Berge

Der vielleicht größte Reiz von Oberstorf ist im 9-Euro-Sommer der Bahnhof – der südlichste Haltepunkt des deutschen Schienennetzes, direkt in einer Fußgängerzone, die geradewegs in die Allgäuer Berge führt. Zum Beispiel das Rappental hinauf zur Buchrainer Alpe, einer der letzten, in der noch Käse hergestellt wird. Die Wege sind eben und auch fürs Rad geeignet. Hier oben, in 1129 Metern Höhe, unbedingt die Brotzeit mit Käse probieren! Der Geheimtipp für den Tagesausklang ist die „Spezerei“ am Kurpark von Oberstdorf. In einer ehemaligen Jugendstil-Apotheke serviert Gery Kantor kleine Spezialitäten und Wein.

4 | Bernkastel-Kues

Marcel Wollscheid steigt in der schönsten Moselstadt aufs Fahrrad

Schon der berühmte britische Maler William Turner war fasziniert von diesem Anblick. Weinberge und Fachwerkidylle prägen das Bild des sonnenverwöhnten Städtchens an der Mosel. Genießen Sie eine ausgiebige Fahrradtour am Flusssufer – und vergessen Sie dabei nicht, sich zwischendurch in einer der vielen Weinstuben zu stärken. Vom 1. bis 5. September wird hier das größte Weinfest der Region gefeiert. Unbedingt sehenswert: der Panoramablick von der Burgruine Landshut über die Dächer der Stadt und das verschlungene Moseltal. Einfach malerisch!

5 | Villa Hügel Essen

Peter Steinkirchner reist per Zug an – wie einst Kaiser Wilhelm II.

Ein Hauch von „Downtown Abbey“ umweht das Domizil des Stahlbarons – der Industrielle Alfred Krupp ließ vor 150 Jahren das Anwesen in den Hügeln oberhalb der Ruhr erbauen. Was er als „Einfamilienhaus“ ins Essener Grundbuch eintragen ließ, hat herrschaftliche Dimensionen: 269 Zimmer, die angeblich erste Klimaanlage der Welt – und einen eigenen Bahnhof. Umgeben ist der Prachtbau, heute Museum und Konzertsaal, von einem üppigen Park. Äußerst entspannend ist der Blick in die Kronen jener ehrwürdigen Bäume, die Krupp einst auf Spezialwagen ankarren ließ.

6 | Gräflicher Park Bad Driburg

Marika Schaertl sagt zum Entspannen Fuchs und Hase Gute Nacht

Dieser Ort ist wirklich abgelegen, mitten im Teutoburger Wald. Tatsächlich gibt es im gräflichen Hotelpark nicht nur Fuchs und Hase, sondern auch ein paar Hirsche. Dazu eines der schönsten Spa-Hotels des Landes: englischer Landschaftsgarten, Kultur-events mit prominenten Künstlern, Fine Dining im historischen Saal, wo die Damen der feinen Gesellschaft einst übersommerten. Im Restaurant „Pferdestall“ gibt es ein herzliches Willkommen, ganz ohne Dresscode und Zwänge. Ein Außenpool, nebenan liegen die F.-X.-Mayr-Kureinrichtung und ein moderner Wellnessbereich mit allen erdenklichen Beauty-Verwöhnangeboten. Ein Ort zum Entschleunigen ganz am Ende der Welt.

7 | Havelland

Franziska Reich lässt sich von der Havel verzaubern

Die wenigen Meter ans andere Ufer schwimmen, sich treiben lassen, über die Wiesen zurückschleudern, im Schatten der alten Weide trocknen, von Erdbeeren kosten – wenig wirkt so verzaubernd wie ein einziger Tag inmitten dieser friedlichen Fontanelandschaft. Einst hätte der Mensch den Fluss beinahe gekillt, zu DDR-Zeiten färbten Dünger und Schiffe das Wasser grün. Heute aber sorgt zwischen Pritzerbe und dem hübschen Hansestädtchen Havelberg eines der größten Renaturierungsprojekte Europas dafür, dass sich die Havel wieder tiefenentspannen kann. Ja, der Zander ist zurück, auch Adler, Eisvogel, Biber, Moorfrosch – und vereinzelt auch der nach Ruhe suchende Mensch.

8 | Hiddensee

Bruno Gaigl ist reif für die Insel

Tage außerhalb der Zeit. Schon die alten Griechen hielten das Seepferdchen für ein Symbol der Kraft. Kaum überraschend also, dass der Kraftsuchende auf Hiddensee die gewünschte Entschleunigung findet, und tatsächlich hat die kleine Insel vor Rügen die Form dieses kleinen Tierchens. Man bewegt sich hier mit dem Fahrrad, zu Fuß oder zu Pferd. Statt Autos trifft der Besucher auf tiefenentspannte Inselbewohner, kilometerlange Sandstrände und dramatische Steilküsten. Bereits auf der Fähre ab Stralsund bläst die steife Brise den Stress davon. Kulinarisch interessant: die vitaminreiche Sanddornfrucht, von Torte bis Öl in so ziemlich allem verarbeitet, was man auf der Insel findet.

Aus der Zeit gefallen oder für die Ewigkeit? Göttliche Perspektiven auf die Donau

9 | Walhalla

Fabrice Rüping erklimmt den Götterhimmel über dem Donautal

Als Kind des Nordens hätte ich nicht gedacht, dass ich in Bayern noch mehr fremdeln könnte – bis ich zum ersten Mal von der Walhalla bei Regensburg hörte. Eine Ruhmeshalle für die bedeutendsten Persönlichkeiten „theutscher Zunge“, in der auf wilde Weise Klassizismus und nordische Sagenwelt in Einklang gebracht werden. Mindestens so faszinierend wie aus der Zeit gefallen. Aber liegt darin nicht der Reiz einer jeden Reise? Das Fremde erschließen und den eigenen Horizont erweitern. Warum also nicht zum Sonnenuntergang mit einem griechischen Säulengang im Rücken und dem idyllischen Donautal vor Augen. Eine echte Götterdämmerung made in Bavaria.

10 | Ammersee

Beate Strobel wagt den perfekten Sprung vom Zehnmeterbrett

Horizontal betrachtet sind zehn Meter läppisch. In der Vertikalen hingegen scheint sich dieselbe Meterzahl um ein Vielfaches zu dehnen: so hoch?! Wer zum ersten Mal auf der obersten Etage des Sprungturms im Strandbad von Utting steht, der hat keinen Blick übrig für das sanfte Blau des Sees, die Segelboote und das oberbayerische Postkartenpanorama. Der spürt nur noch seine flatternden Knie und die schubsenden Blicke der Gäste im Biergarten am Ufer. Der Sprung – ob elegant oder laut kreischend – ist Mutprobe und Erfüllung zugleich. Und das definitiv höchste der Sommergefühle.

11 | Donau

Alina Reichardt wandert entlang des zweitlängsten Flusses Europas

Römmerruinen und Selbstgebrautes. Der Donau-Panoramaweg bietet kein typisches Postkarten-Bayern. Statt über hohe Gipfel schlängelt er sich 220 Kilometer entlang des breiten Flussbetts. In zehn Etappen geht es durch Wald und Wiesen. Wer will, kann auf dem Fluss mit dem Kanu abkürzen und riesige Welse beobachten. Startpunkt ist das von Hopfenfeldern umgebene Neustadt an der Donau, die letzte Etappe endet in Passau. Es geht vorbei an Ruinen römischer Kastelle, barocken Altstädten, und am Etappenziel wartet stets ein ruppiger Gastwirt mit selbst gebrautem Bier. Unbedingt probieren: dunkles Radler!

12 | Mecklenburgische Seenplatte

Markus Krischer auf Kreuz-und-quer-Fahrt durch die Heimat

Wo Ferienhäuser am liebsten baden? In den Mecklenburgischen Seen. Ein Trip per Hausboot durch das Gewässerparadies tuckert Seele und Sinne in den Glücksmodus. Wer entspannen will, bleibt über Tage oder Wochen auf dem Wasser. Wer entdecken will, steuert die Häfen von Waren, Röbel, Krakow oder Plau an. Wer den Sport sucht, macht sich mit Rad oder Kajak auf den Weg. Statt eines Bootsführerscheins reicht eine dreistündige Unterweisung. Einziger Warnhinweis: Es besteht massive Suchtgefahr. Wer nicht mehr runter von den Seen will, sollte wissen: Die Boote bieten nicht nur den Komfort eines Ferienhauses. Sie kosten auch so viel.

13 | Schloss Neuhardenberg

Petra Vogt genießt Kultur in einem der schönsten Parks Brandenburgs

Seit 20 Jahren gibt es die Stiftung Schloss Neuhardenberg. Und das wird nicht nur am 26. Juni mit einem großen Fest gefeiert. Den ganzen Sommer über wird das Jubiläum in dieser einzigartigen Parkanlage mit Schlosshotel und Landgasthof im Stil des preussischen Klassizismus begangen – mit Musik, Theater und Kleinkunst. Beim „Kino trifft Kulinarik“-Wochenende lässt der frühere Berlinale-Chef Dieter Kosslick das (von seinem Nachfolger leider abgeschaffte) kulinarische Kino wieder aufleben. Ulrich Tukur rezitiert Balladen von Goethe und Fontane, Corinna Harfouch liest Proust, Till Brönner spielt Jazz. Und rundherum? Warten Wälder, Seen und schmucke Dörfer darauf, per Rad erkundet zu werden.

14 | Rotes Moor

Corinna Baier fotografiert sich gerne durch die Hochrhön

Wer bei Mooren an die kargen, einfarbigen Landschaften aus den Brontë-Romanen denkt, darf sich in der hessischen Rhön eines Besseren belehren lassen. Zugegeben, wild und kratzbürstig kommt es schon daher. Aber eben besonders. Genau das Richtige für alle, die sich an grünen Wiesen sattgesehen haben. Sogar eine fleischfressende Pflanze, der rundblättrige Sonnentau, wächst hier zwischen rot leuchtendem Purpur-Reitgras und Karpatenbirken, die sich umeinanderschlingeln. Also: Kamera nicht vergessen und danach in den nahe gelegenen, glasklaren Stausee springen.



15 | Gut Klein Nienhagen

Das Glück der Erde findet Andreas Große-Halbuier an der Ostsee

Etwa 20 Kilometer vom Strand entfernt steht dieses imposante Ensemble. Das Meer ist nah und doch nicht zu sehen. Wälder und Wiesen umsäumen den Gutshof – ein bisschen „Bibi und Tina“ und viel professionelle Reiterei im grünen Nirgendwo von Mecklenburg. Und sogar mit einer Ü50-Reitschule. Hier lernen die Eltern von Bibi und Tina das Minimalziel: auf dem Pferd bleiben. Oder noch viel mehr. Und wenn der Muskelkater nachlässt und die ganze Familie in den Sonnenuntergang reitet, dann ist er da, der perfekte Urlaubsmoment.

16 | Europa-Park

Jörg Harlan Rohleder verliebt sich in die Achterbahn des Lebens

Auf eine Art haben Achterbahnfahren und Sex viel gemein. Zumindest was das Timing angeht: Erst wartet man eine gefühlte Ewigkeit, bis es so weit ist. Dann geht alles sehr, im besten Fall viel zu schnell. Und am Ende möchte man sofort noch mal. Zugegeben, ein etwas hölzerner Vergleich, doch da es sich bei „Wodan“ um die eindrucksvollste Holzachterbahn seit dem legendären „Cyclone“ auf Coney Island handelt, darf man darüber hinwegsehen. Viel Zeit, die Aussicht ins Badener Land zu genießen, bleibt einem bei der ehrlichsten Achterbahn des Europa-Parks eh nicht: Dafür rumpelt es im „Wodan“ zu sehr. Wenn man unten ankommt, ist man für jeden der mehr als zwei Millionen Nägel dankbar, die die Familie Mack hier verbaut hat. 101 Prozent Adrenalin!

Im Urlaub
darf es ruhig
mal krachen.
Ausruhen
können Sie
sich daheim

17 | Maschseefest

Sonja Fröhlich freut sich auf Urlaubsgefühle in der Stadt

Wenn sich am Abend die Lichter im Wasser spiegeln und am Ufer Grillfisch serviert wird, dann liegt die Côte d'Azur gleich hinter Hannovers Rathaus. Knapp drei Wochen (diesmal vom 27. Juli bis 14. August) ist die niedersächsische Hauptstadt Ausrichter des größten Seefestes Deutschlands. Bis zu zwei Millionen Besucher flanieren dann entlang der sechs Kilometer langen Uferpromenade mit Kulinarik, Kleinkunst und Konzerten. Erlebnispakete beinhalten die Übernachtung am See. Am stilleren, dicht bewachsenen Westufer ist die Aussicht am schönsten.

18 | Neanderthal-Museum

Barbara Jung taucht bei Düsseldorf tief hinab in die Steinzeit

Nur ein paar Hundert Meter entfernt von jener Stelle, an der 1856 zwei italienische Arbeiter in einer Kalksteinhöhle die vermeintlichen Knochen eines Höhlenbären fanden, lädt heute das Neanderthal-Museum zum Ausflug in die Menschheitsgeschichte. In dem sehenswerten Bau windet sich eine Rampe durch vier Millionen Jahre Evolution, von der Savanne bis zur Großstadt. Danach unbedingt probieren: den Kuchen in der Cafeteria mit Aussicht. Wem dann immer noch der Kopf raucht, der kann ein Stück des Neanderlandsteigs erwandern – samt Auerochs und Urzeitpferden.

19 | Forsthaus Strelitz

Hier hat Laura Schierholz geheiratet. Und fährt immer wieder hin

Das Konzept dieser Pension mit Fine-Dining-Kompetenz kann man kompromisslos nennen. Chef

Wenzel Pankratz kocht nur ein Sechsgänge-Menü für alle, die meisten Zutaten – Kohlrabi, Zucchini – kommen von den eigenen Feldern oder aus eigener Zucht (siehe unten). Wer gern seitenlange Speisekarten durchblättert, ist hier verkehrt. Wer innovative Heimatküche in märchenhafter Gartendidylle mag, ist hier richtig. Und nach dem letzten Glas Wein kuschelt man sich in einem der einfachen, aber schönen Zimmer unter die Decke.

20 | Hunsrück

Gudrun Dometeit wandert auf romantischen Traumschleifen

Wilde Schluchten, Klettersteige und grandiose Aussichten – nein, nicht um die Alpen geht es, sondern um den Hunsrück. Wie bitte? Die hügelige Region zwischen Mosel und Rhein kennt kaum einer und wenn, dann nur durch den Film „Heimat“ über arme Dörfer und Daueremigration. Das hat Vorteile. Auf Dutzenden von Traumschleifenpfaden lässt es sich herrlich einsam wandern. Auf Streuobstwiesen mit Blick auf Rheinschleifen oder Burgen, an Mühlen und Weinbergen vorbei. Und mit Glück sieht man noch seltenes Getier, wie jüngst einen Feuersalamander, der den Weg kreuzte. Es muss ja nicht immer Großwild sein.

21 | Baltrum

Carla Neuhaus umrundet die kleinste der ostfriesischen Inseln

Nicht einmal Straßennamen hat Baltrum, so klein ist die Insel. Nur Hausnummern. Autos sind verboten, stattdessen teilen sich Pferdekutschen und E-Bikes die Straßen. Komplette Entschleunigung also. Und die beginnt schon bei der Anreise: Im Rhythmus der Gezeiten tuckert lediglich zweimal am Tag eine kleine Fähre zur Insel, ein Blick auf die Seehundbänke inklusive. Das Beste aber ist der breite, weiche Sandstrand, toll für Kinder wie für Spaziergänger, die nach wenigen Kilometern kaum noch jemandem begegnen. In fünf Stunden ist man einmal rum um die Insel. Und hat sich die Ostfriesentorte verdient. Die beste gibt's im „Café Kluntje“, in einem Kapitäns- und Baujahr 1825.

Wilder Westen:
Die Schönheit der
Geschichte und
der weite Blick
aufs Meer

**Sehnsucht
Europa**

Im **nächsten Heft** laden wir Sie ein zu den schönsten Reisezielen in **Europa** – von Schottland bis Italien

22 | Schloss Inching

Dieses Kleinod entdeckte Bernhard Borgeest bei einer Kanutour

Die Altmühl ist Deutschlands trögster Fluss, und an ihrem Ufer liegt eines der kleinsten Schlösschen im Land. Es gehörte einst Domherren und Bischöfen aus dem nahen Eichstätt. Die Gäste kommen in den Ferienwohnungen in Erd- und Dachgeschoss unter, in der Hauptsaison für etwa 140 Euro zu fünf pro Nacht. Der Vermieter, ein Ahne des Erfinders der Böhm-Flöte, empfängt auch gern Musiker. Sie dürfen den alten Flügel im Barocksaal nutzen. Dank Kaminöfen und schöner Umgebung ist auch der Aufenthalt im Winter herrlich. Für den Sommer gilt: rechtzeitig reservieren!